

Ausgabe 8 - Winter 1996

Forum

- [Bremsspur](#)
...oder wieso die Rechtschreibreform mit uns nichts zu tun hat.
(von Ulrich Jürgensen)
- [Plastische Chirurgie](#)
(von Dominik Bach)
- [Club der Ehemaligen - apolitisch und asozial?](#)
(von Ernst Ulrich Jürgensen)

Studium

- [Technomathe an der TU Clausthal](#)
(von Beate Winkelmann)
- [The Manager](#)
(von Markus Gördes)
- [Ein Herz für schreibwütige Akademieler](#)
(von Isabel Kranz)

Treffen

- [I walked my feet off in ... Ungarn](#)
(von Peter Stauber und Georg Halasz)
- [CdEtreff 97 Trier](#)
(von Michael Wiener und Dominik Bach)
- [Bildung & Begabung in den Bergen 97](#)
(von Markus Gördes)

Kultur

- [Gyges](#)
oder Märchen aus tausendundeiner Nacht
(von Alexander Schröer)
- [ExpulsivInterview](#)
Unser Gast heute: Dr. Faust
(von Moira Gebhard, Ulrike Jürgensen, Christiane Biemann und Domenica Bach)
- [Who the f*ck is Til Schweiger?](#)
(von Joachim Eberhardt)

Aufrufe, Termine, Adressen, Impressum

- [Aufruf: Artikel zur Dienstpflicht](#)
(von Christian Zeppezauer)
 - [Nachtreffen Annweiler](#)
(von Simone Beck)
 - [CdEmusik-Ecke](#)
(von Michael Wiener)
 - [Termine 1997](#)
 - [Impressum](#)
 - [CdElokal](#)
 - [Adressen](#)
 - [CdEonline](#)
-

Bremsspur

...oder wieso die Rechtschreibreform mit uns nichts zu tun hat.

Phiso? Gants ainphach! Wir Altphilologen (?) werden uns von so simplifizierten Rechtschreibregeln nicht zu einer Umstellung auf Erstklässlerniveau zwingen lassen. Günter Grass hat mit seinem Protest auf der Frankfurter Buchmesse schon recht: Wo bleibt das Niveau, wenn man es nicht an der Rechtschreibung erkennen kann? Doch eine Möglichkeit, sich vom Pöbel zu unterscheiden, gibt es noch: Die komplizierte deutsche Grammatik. Wir können diese neue, revolutionierte Ausgabe also ganz relaxed angehen, weil wegen dem ist da ja kein Problem. Es lebe das Nivo!!

Nun fehlt allerdings ein Thema für diese Glosse. Das Stichwort habe ich mir jedoch schon gegeben: Die neue Ausgabe. Eine neue Riege ist aufgerückt, um Regie zu führen. Wenn ich uns vorstellen dürfte: Wir sind alle sehr jung (Gaesdonck '95) und haben einen schrägen Humor. Sonst machen wir alle gerne Party und sind Deutsche Meister im Mannschaftstaubenkloppen. Also etwas Schwierigkeiten, uns zu dieser Tätigkeit zu überwinden, hatten wir schon. Das alte Layout (andachts- und respektvoll "Medikamentenbeilage" genannt) mußte (wie man sieht: behutsam) umgeändert, neue, trivialere Themenbereiche (Photo-Love-Stories, Star-Poster) erschlossen und neue Finanzierungsmöglichkeiten ("Bei 90 von 100 Seiten Werbung müßten wir doch eigentlich ein Plus erreichen können, oder?") überdacht werden. Vielleicht seht Ihr, die von uns Adressierten, an einigen Stellen die Schmerz- und Verzweiflungstränen zwischen den Artikeln hervorlaufen, die wir bei der Arbeit vergossen haben. Apropos "vergossen", wenn wir was vergessen haben sollten, sei es eine geniale Idee von Euch, sei es ein Bereich, über den nichts geschrieben wurde, oder sei es auch einfach nur, einen Artikel in den dafür vorgesehenen Platz zu drucken, dann meldet Euch. Schriftlich natürlich. Oder fernmündlich. Oder durch's Internet, oder e-mail oder f-mail oder

weiß der Teufel. Denn ohne Eure rege Teilnahme an der Zeitung, Euer Feedback und ohne Eure Ideen wird diese Zeitung, ich drohe bewußt, ganz schnell zu einem Verteiler der Schwachsinn- und Insider- Artikel von uns an Euch. Also, was an Eurer Stelle tun? Ganz einfach: Ihr müßt uns so mit interessanten und vor allem aus verschiedensten Bereichen stammenden Beiträgen bombardieren, daß wir gar keine andere Möglichkeit haben, als auf unseren Dünnsinn zu verzichten.

Wie oben angesprochen, definiert sich Niveau eben nicht durch Rechtschreibung. Das gleiche gilt für Artikel: Pure Ernsthaftigkeit ist noch kein Garant dafür, daß ein Beitrag niveauvoll wird... aber leider ist Humor das auch nicht...

In Erkenntnis dessen und in memento mori schließe ich demütig.

Petri Dank

Ulrich Jürgensen

Plastische Chirurgie

"Man *kann* sich im Gesicht operieren lassen ... *muß* man aber nicht", würde mein Freund Rüdiger sagen, und ich kann ihm nur zustimmen. Ich meine, nicht, daß es mich etwas angeht ... aber man macht sich halt so seine Gedanken. Ist ja auch irgendwo berechtigt.

Es wird gemunkelt - gerüchteweise meine ich, also; gesehen hab ich es selber nicht, aber man erzählt das so. Gemunkelt wird also, daß Gesichtoperationen zu Impotenz führen, oder zu Päderastie. Wie gesagt, ich weiß es nicht, kann ich ja auch nicht wissen, muß ich schließlich auch nicht. Aber Marius weiß es, vielleicht hat er es selber gesehen. Jedenfalls, er ist sich sehr sicher dabei, er singt es nämlich gar nicht verzagt, sehr lautstark manchmal, im Radio.

Nun hat der CdE also sein Gesicht gewechselt, hoffen wir, daß es nicht zu den unerwünschten Begleiterscheinungen kommt, zumal die ja auch anders auftreten können. Ich habe da mal eine Studie gelesen - war es in der Brigitte? Ich weiß es nicht - um ehrlich zu sein, ich glaube, es war in der Tina. Da hat nun so ein Sexologe die Behauptung vertreten, Menschen mit viel IQ hätten weniger Spaß. Ich weiß ja nicht, ob das stimmt, ist ja auch egal, nö, aber was war es denn noch mal, was CdEler vom Rest der Welt unterscheidet?

Dominik Bach

Club der Ehemaligen - apolitisch und asozial?

Elite für alle.

Dies war der Titel eines Artikels der ZEIT vom 7.7.1996. Constanze Stelzenmüller versucht in ihrem Beitrag, auf den Ruf nach Eliten in letzter Zeit einzugehen. Sie entwirft das Bild einer "Verantwortungselite", "für die Führung ohne Solidarität nicht denkbar ist; für die der Anspruch auf Rechte einhergeht mit dem Bewußtsein sozialer Verpflichtung; für die die Suche nach Spitzenleistungen das Streben nach Chancengleichheit einschließt; die das eigene Interesse im Licht des Gemeinwohls definiert; und die ihren gesellschaftlichen Repräsentationsanspruch immer von neuem legitimiert [...]."

Diesen Artikel möchte ich als Anlaß nehmen, die Rolle des CdEs zu reflektieren. Der "Club der Ehemaligen" ist mit Sicherheit eine Auswahl, eine "Elite"- man wird schließlich durch übermäßige Leistungen auf einem Gebiet für die "Deutsche SchülerAkademie" nominiert. Die Hoffnungen des Vereins "Bildung und Begabung e.V." sind wohl daraufhin ausgerichtet, gesellschaftlich relevantes Potential zu fördern und somit unserer Republik zu fähigem intellektuellem Nachwuchs zu verhelfen.

Doch wie sollen wir mit diesem Status umgehen? Es ist sicherlich nicht angebracht, sich auf Vorschußlorbeeren auszuruhen und sich in Selbstbeweihräucherungszeremonien zu ergehen. Denn es gibt viele Schülerinnen und Schüler, deren Potential nicht erkannt oder gefördert wird und die gar nicht in unseren Kreis der "Erlesenen" vordringen. Weiterhin besitzen wir auch nicht alle *den* Freifahrtschein zu einflußreichen Positionen in der Gesellschaft, denn Potential braucht einerseits den Wunsch, andererseits auch die Gelegenheit, um verwirklicht werden zu können.

Ich bin der Meinung, daß auch wir uns von der Forderung nach der jungen Elite, von der in dem Artikel die Rede ist, angesprochen fühlen können, ja sogar müssen. Wir, die wir wenigstens auf dem intellektuellen Gebiet eine solche wohl darstellen, dürfen uns unserer gesellschaftlichen Verantwortung nicht verschließen. Gerade in diesen Zeiten, in denen die Probleme immer komplexer und die Spielräume immer enger werden, ist es notwendig, daß sich die intellektuellen Eliten nicht bloß dienstbar machen, sondern selbst Verantwortung übernehmen. Damit meine ich nicht, daß wir jetzt alle Bundestagsabgeordnete werden müssen, doch bergen rein naturwissenschaftliche oder schöngeistige Berufe nun einmal nicht *die* großen gesellschaftlichen Veränderungsmöglichkeiten. Sicher ist nicht jeder von uns in der Lage, politisch tätig zu werden, jedoch denke ich, daß sich alle die Frage stellen sollten,

ob sie nicht ihre Möglichkeiten, zur Verbesserung der momentanen Verhältnisse beizutragen, der Gesellschaft vorenthalten.

Elite heißt auch Verantwortung.

Was will ich mit diesem Artikel erreichen? Zum einen, daß sich der CdE auf eine realistische Weise als Teil der Elite begreift. Des weiteren, daß ein Einsetzen unserer Fähigkeiten für die Gesellschaft nicht unbedingt eigennützig ist, sondern allen nützen kann, und schließlich daß diejenigen, die nicht nur in der Lage sind, destruktive, sondern auch konstruktive Kritik zu üben, dies gefälligst auch tun.

Doch nun zu einem weiteren Punkt. In dem oben zitierten Artikel ist von "Solidarität" und "sozialer Verpflichtung" die Rede. Zum einen bin ich darauf schon eingegangen, als ich die Verantwortung, die unser Potential birgt, dargelegt habe. Zum anderen beinhalten diese Forderungen auch ein Einsetzen für diejenigen, die gerade durch Mangel an Chancen bzw. Potential nicht über unsere Möglichkeiten und Privilegien verfügen und/oder die "sozial Schwachen". Letzteres ist natürlich ein gewaltiger Euphemismus. Hierbei handelt es sich nicht um diejenigen, die nur ein bißchen wenig Kraft haben, denn das klingt relativ natürlich und man hat daran nichts auszusetzen. Wo es Starke gibt, gibt es auch Schwache. Doch sind dies Obdachlose, Drogenabhängige, Sozialrentner, Behinderte, Sozialhilfeempfänger und diskriminierte Minderheiten - Menschen, die ziemlich am Arsch sind. Vielen Leuten geht es nicht gut, selbst in Deutschland. Nun ist es eine richtige Schlußfolgerung, daß es auch "sozial Starke" gibt. Es besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, daß viele von uns solche sein werden. Wir haben also den Hebel in der Hand, Solidarität wieder zu einem wichtigeren Prinzip zu machen als es momentan ist. Ich denke auch, daß das Einsetzen für die, denen es schlecht geht, nicht nur ein rein altruistisches Verhalten. Denn sozialer Frieden macht Deutschland zu einem lebenswerteren Land. Und das ist doch ein schönes Ziel, oder? Und wir können maßgeblich zum Erreichen dieses Zieles beitragen. Auf geht's.

Ernst Ulrich Jürgensen

Technomathe an der TU Clausthal

In der letzten Winterausgabe las ich den Artikel über den an der TU München neu eingeführten Studiengang Technomathematik. Das brachte mich auf die Idee, das Technomathestudium in Clausthal vorzustellen:

Clausthal, das ist Clausthal-Zellerfeld, hat was mit dem berühmten-berühmten Bier zu tun, außerdem ca. 16.000 Einwohner (nein, weder habt Ihr Euch verlesen noch ich mich verschrieben), liegt mitten im Harz und hat unter anderem eine Technische Universität mit ungefähr 3.000 Studenten, an der es sich hervorragend studieren läßt. Das können sich zwar viele Außenstehende auch unter Einsatz aller ihrer Phantasie kaum oder gar nicht vorstellen, ist aber für die meisten der hiesigen Studenten eine Tatsache.

Augenblicklich studiere ich hier im 5. Semester Technomathe, offiziell heißt das dann "Mathematik mit Studienrichtung Technomathematik". Im Wesentlichen handelt es sich dabei um ein leicht abgesehenes Mathematikstudium mit Nebenfach Informatik, das dafür um eine ingenieurwissenschaftliche "Grundausbildung" und um ein ebensolches Nebenfach bereichert wurde. Der dadurch bedingte Praxisbezug im Studium führt dazu, daß man beim Eintritt ins Berufsleben angeblich nicht ganz so doll ins kalte Wasser geschmissen wird wie beim reinen Mathematikstudium, da man durchaus am eigenen Leib die Erfahrung gemacht hat, daß Ingenieure (mit denen man ja z.B. in der Industrie zusammenarbeiten soll) eine gänzlich andere Ausdrucksweise und eine völlig andere Denkweise haben als Mathematiker. (Sollte eigentlich klar sein, aber das allein macht eine ordentliche Kommunikation halt noch nicht möglich.) Laut Aussage meiner Professoren haben Technomathematiker (genauso wie Wirtschaftsmathematiker - das gibt es hier seit Beginn des Wintersemesters 96/97 auch!) durch eben diesen Anwendungsbezug bedeutend bessere Berufsaussichten als reine Mathematiker!

Jetzt zum Studium in Clausthal. Sowohl Ort als auch Uni sind zwar sehr klein, aber das heißt entgegen landläufigen Vorurteilen nicht, daß das Leben hier langweilig wäre. (Es ist allerdings etwas anders.) Z.B. der Hochschulsport ist in Clausthal sehr gut vertreten, es gibt ein recht gutes und günstiges (ziemlich uriges) Programm kino und ansonsten sind die Wege kurz genug, um mit ein paar Leuten spontan etwas anstellen zu können. Auch das Verhältnis der Profs zu "ihren" Studenten ist sehr angenehm. (Wo sonst hat man Chancen, nach 2 Monaten Studium mit Namen angeredet zu werden?) Ein weiterer echter Vorteil von Clausthal ist der technische Standard der Uni. Es ist z.B. kein Problem, einen Account fürs Rechenzentrum zu bekommen und darüberhinaus sind die meisten Studentenwerkswohnheime direkt mit dem Rechenzentrum vernetzt; die Buchse für den Internet-Anschluß ist direkt im Zimmer und Zusatzkosten entstehen keine.

Es mag sein, daß ich persönlich mit meinen Kommilitonen einen besonders guten "Jahrgang" erwischte, aber mit Ausnahme

der Schülerakademie habe ich mich noch nirgendwo so wohl gefühlt wie hier. Alles in allem kann ich jedem sowohl die TU Clausthal als auch den Studiengang Technomathe nur wärmstens empfehlen.

Für weitere Informationen stehe ich gerne zur Verfügung.:

Beate Winkelmann

The Manager

One day, all the body parts came together and had a meeting to decide who should be the manager of a man.

The brain said: "Since I control everything and do all the thinking, I should be the manager." The feet said: "Since we carry the man wherever he wants to go and get the man in position to do what the brain wants him to do, we should be the manager." The hands said: "Since we do all the work and earn all the money to keep the rest of you going, we should be the manager." The eyes said: "Since we must look out for all of you and tell you where danger lurks etc., we should be the manager."

And so it went on - the heart, the lungs, the ears etc. And finally the asshole spoke up and demanded that it should be the manager.

All the other parts laughed and laughed at the very idea of the asshole being the manager. The asshole was so angry that it blocked itself off and refused to function. Soon the brain was feverish, the feet were too weak to walk and the hands hung limply at the sides. The lungs and heart struggled to keep going. Finally, all body parts pleaded with the brain to relent and let the asshole be the manager, and so it happened. All the body parts did all the work and the asshole just supervised and passed out a load of shit.

The moral of the story is: you don't have to be a brain to be a manager - just be an asshole!

gefunden von

Markus Gördes

Ein Herz für schreibwütige Akademieler

Um gleich mein Laster einzugestehen - ich bin eine Liebhaberin einer überholten Kommunikationsform: Ich schreibe Briefe. Nein, keine e-mails, keine Faxe - Briefe mit Umschlag, schönen

Briefmarken und demnächst auch mit Siegel. Auf rosa Briefpapier, auf Büttenpapier, auf selbstgestalteten Bögen und sonstigen beschriftbaren Materialien. Meine erste Frage nach einer längeren Abwesenheit von zu Hause lautet: "Habe ich Post bekommen?" Ich schreibe alten Freunden, die umgezogen sind, Menschen, die ich durch komische Zufälle kennengelernt habe, und allen, die mir Briefe schreiben.

Was hat meine Leidenschaft mit dem CdE zu tun? Als ich mich zum CdE anmeldete, kam mir die Idee, doch mal nach Adressen von CdElern zu fragen, die ein ähnliches Studium wie ich verfolgen. Dominik schickte mir eine Adressenliste, aus der ich nach einem nicht rekonstruierbaren Verfahren einige Adressen herauspückte. Ehrlich gesagt erwartete ich keine allzu große Resonanz auf die von mir verschickten Briefe. Ich sollte eines besseren belehrt werden: jeder einzelne von mir versandte Brief wurde beantwortet, ich bekam sogar einen Anruf aus Hamburg. Wie schon in der letzten Ausgabe zu lesen war, sammele ich Termine und geplante Veranstaltungen. Viel ist noch nicht zusammengekommen, aber ich habe einige interessante Ideen gelesen und nette Briefe bekommen. Die Ideen werden von mir und denen, die sie gehabt haben, weiter verfolgt und ausgefeilt, und die netten Briefe werden beantwortet.

Wenn ihr also

- Ideen für Veranstaltungen habt, ausgereifte oder auch nur vage Einfälle ("man könnte doch...")
- etwas in Richtung Literaturwissenschaften studiert
- gerne Briefe schreibt und mich kennenlernen wollt

dann schreibt mir doch einfach!

Isabel Kranz

I walked my feet off in ... Ungarn

Als erste Amtshandlung - noch vor seiner rechtskräftigen Gründung - hat der CdE *Ungarn* eine Rundfahrt durch das Land organisiert. Das Millecenarium (das 1100jährige Jubiläum der Gründung Ungarns, für alle Nichtlateiner) bot uns eine ideale Gelegenheit. Wir hatten mehr als acht Teilnehmer erwartet, aber auch (oder gerade) in kleiner Runde fühlten wir uns phantastisch. Während der zwölf Tage, die wir in einem gemieteten Bus verbracht haben, versuchten wir, den Nichtungarn die Vielseitigkeit der Kultur unseres Landes nahezubringen.

Neben den bekannten Sehenswürdigkeiten von Budapest und der großen Tiefebene besuchten wir Orte, die weniger bekannt, aber

ebenso sehenswert sind. Die Liste wäre lang, wenn wir alles aufzählen wollten, also nur das Wichtigste. In Budapest waren wir auf dem Superkonzert mit Diana Ross, José Carreras und Placido Domingo dabei und hörten Werke der ungarischen Opernliteratur. Drei Nationalparks, ein Bad im Balaton (Plattensee) und eine nächtliche Schifffahrt auf der Donau durften nicht fehlen. Außerdem konnten unsere Gäste Bekanntschaft machen mit der traditionellen Weinkultur. Nebenher zeigten wir ihnen die reichen Kulturschätze: Burgen, Kirchen, Museen...

Am Ende gelang es uns sogar, ein Treffen mit einem Beamten der Hauptstadt Budapest und mit einem Vizestaatssekretär zu organisieren.

Das einzige Problem war, daß wir nicht alles verwirklichen konnten, was geplant war - und auch so sahen unsere Gäste abends etwas müde aus... Aber wir werden aus den Fehlern lernen und erwarten im nächsten Jahr viele Gäste zum 1101. Jubiläum!

*Mitte August 1997 soll die nächste Reise stattfinden.
Interessenten melden sich bitte bei*

Peter Stauber

Peter Stauber und Georg Halasz

CdEtreff 97 Trier

Nach zwei Jahren gibt es endlich wieder ein Gesamtclubtreffen, und zwar nicht - wie angekündigt - in Berlin, sondern in **Trier** an der schönen Mosel. Der Termin ist Pfingsten, **vom 16. bis zum 19. Mai 1997**. Wie beim letzten Mal soll es Kurse geben, aber in moderatem Umfang, so daß genug Zeit bleibt für Kultur, Sport, Abhängen. Wir werden eine Stadtführung anbieten und je nach Interesse auch Ausflüge zur Burg Eltz, nach Luxembourg oder Echternach. Wir übernachten im Jugendgästehaus "Warsberger Hof" mitten in der Stadt.

Die Teilnahmegebühr beträgt **160 DM**. Anmeldeschluß ist der **15. Januar 1997**. Die Anmeldung gilt nur bei eingegangener Zahlung der Teilnahmegebühr auf ein Konto. Wir haben 50 Plätze, die nach dem Prinzip first come - first served verteilt werden. Bitte gebt auf dem Anmeldebogen an, ob ihr vegetarisch essen wollt, und für die Kurse einen Erst- und einen Zweitwunsch. Es wäre außerdem ganz praktisch, wenn sich **Mitfahrgelegenheiten** für Hin- bzw. Rückfahrt bilden würden. Teilnehmer, die mit dem Auto anreisen, können das auf der Anmeldung kenntlich machen, damit wir die Koordinierung

übernehmen können. Für die Autos stehen im Innenhof des Jugendgästehauses auch begrenzte (aber kostenlose) Parkmöglichkeiten zur Verfügung.

Es wird folgende Kurse geben:

1. Nomic. Darf der Barbier, der alle rasiert, die sich nicht selbst rasieren, sich selbst rasieren oder nicht? Gesetze regeln nicht nur unser Zusammenleben, sie müssen auch festlegen, wie neue Gesetze entstehen und alte verändert werden können. Über die Probleme, die durch diese Selbstbezüglichkeit im Rechtswesen entstehen, wird bei der Anwendung kaum nachgedacht - sie sind das Thema dieses Kurses. Ausgangspunkt ist das gleichnamige Spiel des amerikanischen Juristen Peter Suber. Weitere Informationen unter:

<http://www.informatik.tu-muenchen.de/persons/voigtman/projects/nomic/>

Leitung: Thomas Voigtmann.

2. Kommunikationsdesign. Wir entwerfen/erstellen ein CD-Cover und durchlaufen dabei die einzelnen Entwicklungsphasen eines Gestaltungsprozesses: Vom Briefing und Brainstorming, über Skizzen, deren Überarbeitungen, hin zum Layout. Bei der Umsetzung werden wir analoge Techniken wie Bleistift, Pinsel, Collagen, Photographien etc. anwenden. Von den beiden Praktikern wird viel über das Betätigungsfeld des Kommunikationsdesigners zu erfahren sein. *Leitung: Hi-Cheong Kim und Stefan Diedrich*

3. Jura für Nichtjuristen. Verfassungsrechtliche Entscheidungen sind insbesondere in der letzten Zeit im Kreuzfeuer der Kritik gewesen. In diesem Kurs werden wir versuchen, einige dieser Entscheidungen so zu erklären, wie sie vom juristischen Standpunkt zu sehen sind. Vielleicht gelingt es, eine Vorstellung der juristischen Argumentationsweisen zu vermitteln. Neben diesen Punkten des Zeitgeschehens besteht die Möglichkeit, allgemeine juristische Fragen, mit denen man selbst alltäglich konfrontiert sind, zu besprechen. *Leitung: Christiane Hess.*

4. Schwarz-Weiß-Malerei. Dieser Workshop ist für blutige Anfänger gedacht, die mit Hilfe einiger Tricks effektvolle Zeichnungen, Bilder, Collagen etc. anfertigen und mal sehen wollen, was sich aus der Vorlage eines Schwarzweißbildes/-fotos (mitbringen!) alles machen läßt. Warhol läßt grüßen. Wenn Zeit bleibt, kann auch das blitzschnelle zeichnerische Erfassen eines Motivs geübt werden. Kursmaterial kostet **20 DM** extra, bitte vor Ort bezahlen. *Leitung: Leena Flegler.*

5. Musik erleben, verstehen und vorstellen. Wir wollen gemeinsam musizieren, improvisieren und ein Programm für das Abschlußkonzert vorbereiten - natürlich erhält jeder Teilnehmer rechtzeitig das Notenmaterial zugesandt. Darüber hinaus wollen wir einige Werke, Komponisten oder auch Epochen durch Vorträge und Seminare näher kennenlernen.

Hier ist auch die Möglichkeit gegeben, daß sich schon bestehende regionale Musikgruppen musikalisch vorstellen. Wichtig: Bitte bei der Anmeldung Dein Musikinstrument angeben!
Leitung: Michael Wiener.

Ach ja, P.S.: Nachdem Ihr Euch angemeldet habt (siehe Fetzen rechts und macht keine Fehler bei der Nummernzuteilung!), bekommt Ihr auch eine Wegbeschreibung zugeschickt. Die Anmeldung ist erst **nach eingegangener Überweisung** gültig!

Michael Wiener und Dominik Bach

Bildung & Begabung in den Bergen 97

Diesmal soll unsere Skifahrt **vom 15. bis zum 22. März 1997** nach **Saalbach-Hinterglemm in Österreich** gehen. In der Gewißheit, eins der besten Skigebiete in Europa anzusteuern, müssen wir jedoch mehr als sonst auf eigene Faust planen.

An- und Abreise: selbständig, wir vermitteln Fahrgemeinschaften.

Leistungen:

- Skipaß für sechs Tage (Sonntag bis Freitag)
- keine professionelle Reisebegleitung
- Unterkunft in schrankähnlichen Zimmern
- selbstorganisierter Skiunterricht von unseren Cracks
- Verpflegung auf Basis von allabendlichen Kochkursen

Der Preis beträgt, zzgl. Reisekosten, Maut, Kurtaxe und ähnlichem **etwa 450 DM**. Ermäßigungen für Junggebliebene bis 19 Jahre und Alpenvereinsmitglieder sind möglich. Wir bitten um eine Anzahlung von 150DM, der Rest ist vor Ort zu bezahlen.

Die Fahrt ist in jedem Fall auch für Anfänger geeignet. Genau wie die vorherigen Male wird Ski- und Snowboardunterricht von entsprechend Begabten angeboten. Es herrscht aber auch Bedarf für **Kochlehrer**. Denn wir müssen uns selbständig verpflegen, und das wird nach bisheriger CdE-Zeitrechnung vermutlich die größte Herausforderung überhaupt werden.

Es kann mitkommen wer will, Freund/Freundin ist schon gar kein Problem, Gruppen mit mehr als 5 Leuten müssen damit

rechnen, abgelehnt zu werden. Die Plätze sind begrenzt, deshalb meldet Euch bitte so schnell wie möglich an! Zu diesem Zweck schickt den Anmeldebogen ausgefüllt an [Konrad Körding](#) und überweist ihm 150DM. Ruft aber bitte vorher an.

Um die Fahrgemeinschaften zu organisieren, ruft bitte nach erfolgter Anmeldung bei Markus Gördes an.

Bis bald,

Konrad, Uwe und Markus

[Markus Gördes](#)

Gyges

oder Märchen aus tausendundeiner Nacht

frei nach Herodot

Kandaules war Herrscher von Sardes und hatte eine bildhübsche Frau. Sie war so schön, daß er mit ihrer Schönheit herumprahlte. Zu dieser Zeit war unter seinen Lanzenträgern Gyges, dem er viele wichtige Dinge anvertraute. Irgendwann einmal überkam ihn die schändliche Idee, Gyges solle seine Frau einmal hüllenlos betrachten, damit er von ihrer atemberaubenden Schönheit restlos überzeugt sei. Doch Gyges reagierte mit folgendem Aufschrei: "Eine Frau legt, wenn sie sich auszieht, gleichzeitig ihr Schamgefühl ab. Außerdem darf man nicht anderer Leute Dinge schauen."

Doch Kandaules sprach ihm zu, er solle sich nicht so zieren, seine Frau werde schon nichts merken, denn er - Kandaules - werde ihn hinter der geöffneten Tür verstecken, bevor seine Frau das Schlafgemach betritt. Dann werde sie sich Stück für Stück ausziehen und ihre Kleidung auf einen Stuhl legen. In dem Moment, in dem sie vom Stuhl zum Bett geht, sei Gyges in ihrem Rücken und könne flugs das Gemach verlassen.

Gyges blieb nichts anderes übrig, als dem Wunsch seines Herren zu gehorchen und so geschah alles wie geplant. Doch Frau Kandaules bemerkte den Eindringling. Ihr wurde sofort klar, daß da ihr Mann dahinterstecken mußte. Aus Scham ließ sie sich nichts anmerken, beschloß jedoch, es ihrem Mann heimzuzahlen.

Am nächsten Tag bestellte die Königin Gyges zu sich und stellte ihn vor die Wahl, entweder als Sühne für seine Untat Selbstmord zu begehen, damit er in Zukunft nicht das sehe, was er nicht sehen darf, oder Kandaules zu töten. Gyges war nun in einer

Zwickmühle, bat die Königin vergeblich, nicht vor diese Entscheidung gestellt zu werden und entschied sich schlußendlich dann doch weiterzuleben. Er fragte dann, wie denn der Mord zu bewerkstelligen sei.

Die Königin erwiderte, daß der Angriff vom Logenplatz hinter der Schlafzimmertür erfolgen solle. So stellte die Königin Gyges hinter die Tür und gab ihm einen Dolch. Als Kandaules eingeschlafen war, schlich er hervor, den Dolche im Gewande, und tötete ihn.

Auf diese Weise wurde er neuer König, und da er daher die Königin zur Frau bekam, konnte er die atemberaubend Schöne aus allernächster Nähe betrachten.

Gyges ließ sich von einem Orakelspruch aus Delphi bestätigen, da der Mord an Kandaules doch etwas Aufsehen erregt hatte. Doch die Pythia sagte, daß Kandaules, der Heraklide, in der fünften Generation nach Gyges gerächt werde.

Alexander Schröer

ExpulsivInterview

Unser Gast heute: Dr. Faust

Dr. med. Johannes Faust promovierte an der Universität Leipzig in Medizin. Des weiteren widmete er sich auch den Studien der Rechtswissenschaften und der Philosophie und rundete die Ausbildung mit einigen Semestern Theologie ab. Er unterbrach seine akademische Laufbahn längere Zeit, um sich soziologischen Feldstudien zu widmen. Daraus gewann er grundsätzliche Kenntnisse über den Okkultismus und wurde zum Vorreiter der damals noch jungen Sexualwissenschaft. Schließlich habilitierte er sich in Neuerer griechischer Geschichte.

exPuls: Herr Doktor Faust, in einer ihrer vielzitierten Reden äußern Sie sich geringschätzig über die Theologie. Was ist der Hintergrund für diese Aussage?

Faust: Ja wissen Sie, die Vorlesungen lagen immer am Samstag Vormittag. Am Sonntag das ewige Gerenne in die Kirche... tja, mit Wochenende und Party war da wohl nix mehr drin.

exPuls: Sie spielen da wohl auf Ihre allseits bekannten Aufenthalte im Lokal "Auerbachs Keller" an?

Faust: Ach, das hat sich herumgesprochen?

exPuls: Uns drängt sich aber eher der Eindruck auf, daß Sie diese Tatsache bewußt verstreut haben, um Ihr Image des verstaubten Gelehrten etwas aufzupolieren.

Faust: (lacht) Nun gut, ich war damals noch in jugendlichem Alter und habe damals Dinge gesagt, die ich heute nicht mehr so äußern würde. Einen gewissen Stolz auf meinen Spitznamen, "Hirsch von Leipzig", kann ich dennoch nicht verhehlen. Jedoch kurz vor meiner partyintensiven Zeit, da wollte ich mir das Leben nehmen, doch die Glocken haben mich gerettet.

exPuls: Sie sprechen hier auf Gretchen an. Nun können wir uns vorstellen, daß in Ihrem Lebenslauf doch so einige Erlebnisse, die den Leser und die Leserin interessiert hätten, einige Details, besonders über gewisse Intimitäten, ausgelassen wurden. Würden Sie hier noch ein paar Enthüllungen machen wollen?

Faust: Also das geht Sie und besonders Ihre sensationsgeilen Leserinnen und Leser einen feuchten Kehricht an.

exPuls: Herr Faust, Sie halten sich ja nicht unbedingt für unterbemittelt...

Faust: Ja. Zwar bin ich gescheiter als alle die Laffen, Doktoren, Magister, Schreiber und Pfaffen, aber...

exPuls: (unterbricht) ...das ist ja auch egal. Wir haben Sie ja nun auch eingeladen, um mit Ihnen über neuere gesellschaftliche Themen zu reden. Europa steht vor der Tür und die Währungsunion bevor. Wissen Sie, wie das weitergehen soll?

Faust: Ich seh', daß wir nichts wissen können, das will mir schier das Herz verbrennen. Ich denke, daß sich alles etwas lahm verhält. Ich empfehle, sich ewig strebend zu bemü'h'n.

exPuls: Sie meinen damit ganz besonders Großbritannien?

Faust: Genau! Das ist des Pudels Kern. Viele Seelen wohnen, ach! in Europas Brust. Die eine will sich von den anderen trennen... Und das ist nicht so geil, finde ich.

exPuls: Geil finden Sie eher andere Sachen, oder?

Faust: Tja, mittlerweile kann ich Helenen in jedem Weibe sehen. Sie sind übrigens auch ganz hübsch, meine Damen...

exPuls: Ähh.. dann gehen wir wohl lieber! (beeilen sich) Vielen Dank für das Gespräch!

Faust: (ruft hinterher) ...Verweilet doch! Ihr seid so schön!

(Das Gespräch führten Moira Gebhard, Ulrike Jürgensen,

Who the f*ck is Til Schweiger?

Die Zutaten zur Neuen Deutschen Witzschkeit: eine Schwulenkomoödie, midlife-Probleme, Schauspieler, die sich selber spielen können. Hat das Klasse? Was steckt dahinter? Joachim Eberhardt bezieht kritisch Stellung zur deutschen Kinoszene.

Ich muß gestehen: Ich weiß nicht genau, was der Deutsche Film ist. Namen fallen mir da ein, sowas wie der ambitionierte deutsche Kunstfilm, Schlöndorff, Wenders und so. Und die deutschen Sommerkomoödien im Kielwasser der Wortmannschen Erfolge. Das scheinen die Pole zu sein, zwischen denen bei uns das Filmen pendelt. Beide werden staatlich gefördert, man hat sich an sie gewöhnt.

Es scheint bei uns nur die Alternativen zu geben: lustig (Kommerz) und ambitioniert (Kunst). Was fehlt, sind weitere Spielarten des Kommerzes: Action, Drama usw. Und weitere Spielarten der Kunst: heitere nämlich.

Eigentlich gehe ich ja ins Kino, rede ich mir ein, um dort etwas zu sehen zu bekommen, was mir ein anderes Medium nicht bieten kann (mal abgesehen von der Erwartung, unterhalten zu werden). Auf der oberflächlichsten Ebene sind das dann visuelle Eindrücke. So erkläre ich mir mein Faible für teure Actionfilme aus Hollywood. Selbst die einfachste Explosion ist etwas, was das Theater nicht zeigen kann. Geht einfach zuviel kaputt dabei. Ganz abgesehen von den Dinosauriern eines "Jurassic Park" oder Roland Emmerichs UFO-Invasion (oder eklige Disaster-Movies wie Independence Day. Anm. d. S.). Solches special-effects-Kino braucht viel Geld, also viele potentielle Kunden, also einen großen Markt. Filme, die in Hollywood gedreht werden, sind auf der ganzen Welt zu sehen. Die Sprache des Internationalen Filmgeschäfts ist englisch. Der Deutsche Film - Schlöndorff soll seinen "Unhold" auch auf Englisch gedreht haben: etwa aus diesem Grunde? - ist deswegen "deutsch", weil er nicht ohne weiteres ins Ausland zu verkaufen ist. Er hat (also) keinen großen Markt und muß (also) billig sein. Wie dreht man billige Filme? Mit sparsamen Mitteln. Komoödien sind sehr sparsam. Für Witze bracht man nur ein gutes Drehbuch.

Leider kann man auch da nicht viel über den Deutschen Film sagen, aus meiner Kenntnis jedenfalls. Diese herrlich leichte

Geschwätzigkeit eines Woody Allen oder Robert Altmann wurden bei uns noch nicht gedreht. Schweigen wir von "Abbuze" oder "Total normal". Schon deswegen, weil ich sie natürlich nicht gesehen habe!

Aber es gibt Juwelen. Ganz *andere* Filme. Auch "billige", unaufwendige. Kürzlich "Der Totmacher". Ein Kammerspiel, das von seinem großartigen Hauptdarsteller lebt. Eigentlich etwas fürs Theater. Wohl gegen den Markt produziert. Und jetzt ist "Sexy Sadie" im Kino. Das hört sich schon anders an als "Allein unter Frauen", aus der Reihe "Wilde Herzen". Irgendwie ernst.

Joachim Eberhardt

Aufruf: Artikel zur Dienstpflicht

Wer jemals in einem fremden Land an einem lauen Frühlingmorgen von einer Schießerei auf der Straße wachgeworden ist, wird sich vermutlich gedacht haben, daß die Leute, die so leichtfertig mit Handfeuerwaffen rumhantieren, nicht mehr alle Tassen im Schrank haben können. Und wird unterschrieben haben, daß er keine Waffe in die Hand nehmen möchte. Alternative: Zivildienst. Oder er wird gedacht haben, daß man gegen diese Idioten gerade Waffen in die Hand nehmen sollte, und zwar nach Möglichkeit UNO-legitimiert, also: Bundeswehr.

Dann gibt es aber auch noch diejenigen, die sich denken, daß diese Frage rein hypothetisch ist, weil der Staat nämlich ohnehin nicht das Recht hat, seine Bürger zum Dienst zu pressen. Ja, wer ist denn nun eigentlich der Staat, und kann er oder kann er nicht? Und kann er nur, wenn alle müssen, oder auch, wenn nur die männliche Hälfte muß? Und wenn er kann, was kann er?

Zu diesem Thema (in Worten: Dienstpflicht) soll es eine kontroverse und informative exPULS-Sonderausgabe geben. Wenn Ihr neugierig seid oder Eure Meinung sagen wollt, meldet Euch bei uns oder gleich bei

[Christian Zeppezauer](#). Wir werden Euch umgehend informieren, was das werden soll.

Christian Zeppezauer

Nachtreffen Annweiler

Nachtreffen für endorphinsüchtige TeilnehmerInnen der Akademie Annweiler '96. Vom 24.1.-26.1.97 findet eine hoffentlich

süße Zusammenkunft in Mainz statt. Wer Interesse hat, meldet sich bitte bis zum 8.1.97 (probiert's später auch! Anm. d. Red.) bei [Simone Beck](#)

[Simone Beck](#)

CdEmusik-Ecke

Wie im letzten exPuls angesprochen, können jetzt Nachrichten über *CdEmusik* auch im Internet abgerufen werden; die Adresse der CdE-Musik-Homepage findet ihr auf dem Schwarzen Brett. In Zukunft wäre dies der Ort, eine Börse von eigenen General-Midi-Dateien einzurichten und sie mit Eurer Mithilfe und Euren Ideen zu erweitern.

Die neuen Ehemaligen der 1996er-SchülerAkademien können sich bei mir für den *CdEmusik* anmelden. Den Antwortbogen findet ihr in diesem Heft. Schickt ihn an mich.

[Michael Wiener](#)

Termine 1997

15. - 22. März 1997: Skifahrt nach Saalbach- Hinterglemm

16. - 19. Mai 1997: CdEtreff97

Mitte August 1997: Ungarnreise

Impressum

Redaktion: Dominik Bach, Christian Biemann

Vi.S.d.P: Moira Gebhard, Ernst Ulrich Jürgensen

Layout: Christian Biemann

Druck: GWAB-Druckerei Wetzlar

Auflage: 1200

Herausgegeben von: Bildung und Begabung e.V., Ahrstraße 45,
53175 Bonn

exPuls erscheint halbjährlich.

Redaktionsschluß für Ausgabe 9 sollte der 1. Mai 1997 sein.

Artikel auf PC-Diskette mit beigelegtem Ausdruck an Moira oder Christian schicken.

CdElokal

Der *CdEMünchen* trifft sich jeden letzten Freitag im Monat in der Klenze 17 (Klenzestraße 17). Der CdEFreiburg trifft sich am 17.12.96 um 20 Uhr im Feierling.

Wenn die "Zugezogenen" an den Aktionen ihres *CdElokal* teilnehmen wollen: meldet Euch bei den Ansprechpartnern.

Der *CdE Nürnberg* trifft sich jeweils am 17. der geraden Monate um 20 Uhr im Hans-Sachs-Restaurant, Schranke 9. Falls der 17. ein Sonntag oder Montag ist, bereits am 15. (uff)

Adressen

Die Adressen stehen in der gedruckten Ausgabe... die aktuellen Namen stehen ausserdem in der aktuellen exPuls-Ausgabe, nicht in dieser hier.

CdE Organisation:

Veranstaltungen: [Isabel Kranz](#)

Adressen: [Stefan Schenk](#)

CdElokal: [Christoph Schwerdtfeger](#)

[Klarastr. 18](#)

[79106 Freiburg](#)

[\(07 61\) 20 22 379](#)

Schwerdc@ruf.uni-freiburg.de

CdElokal:

Berlin/Brandenburg: [Mirjam Korporal](#)

Freiburg: [Ingrid Gündisch](#)

Hamburg: [Christian Zellner](#)

zellner@tu-harburg.d400.de

Heidelberg: [Wolfgang Schenck](#)

Leipzig: [Holger Dietze](#)

München: [Jörn Kersten](#), [Torsten Vogt](#)

Ruhrpott: [Jörg Evers](#)

CdEonline

Der Stand vom Winter 1996:

Wenn ihr in die **e-mail-Adressenlisten** aufgenommen werden wollt, meldet euch bei [Philipp Hiemer](#). Er verschickt die Listen per e-mail. Im **WWW** gibt es eine Liste bei Thomas Voigtmann unter <http://www5.informatik.tu-muenchen.de/persons/voigtman/CdE/adressen.html>. Auch bei ihm müßt ihr euch melden, wenn ihr drinstehen wollt. **CdE-Infos** gibt's bei [Christian Jens Krause](#): <http://ourworld.compuserve.com/homepages/cjkrause/> (u.a. zum *CdEmusik*). Dort findet ihr auch links zu [Oliver Großhans](#) und [Jörg Evers](#), die ein paar **CdElokal-Treffpunkte** zusammengestellt haben.

Zuletzt geändert: 2002-01-20 13:12:15 (perl) | [Kontakt](#)
<http://www.schuelerakademie.de/cde/expuls/8/expuls.html>